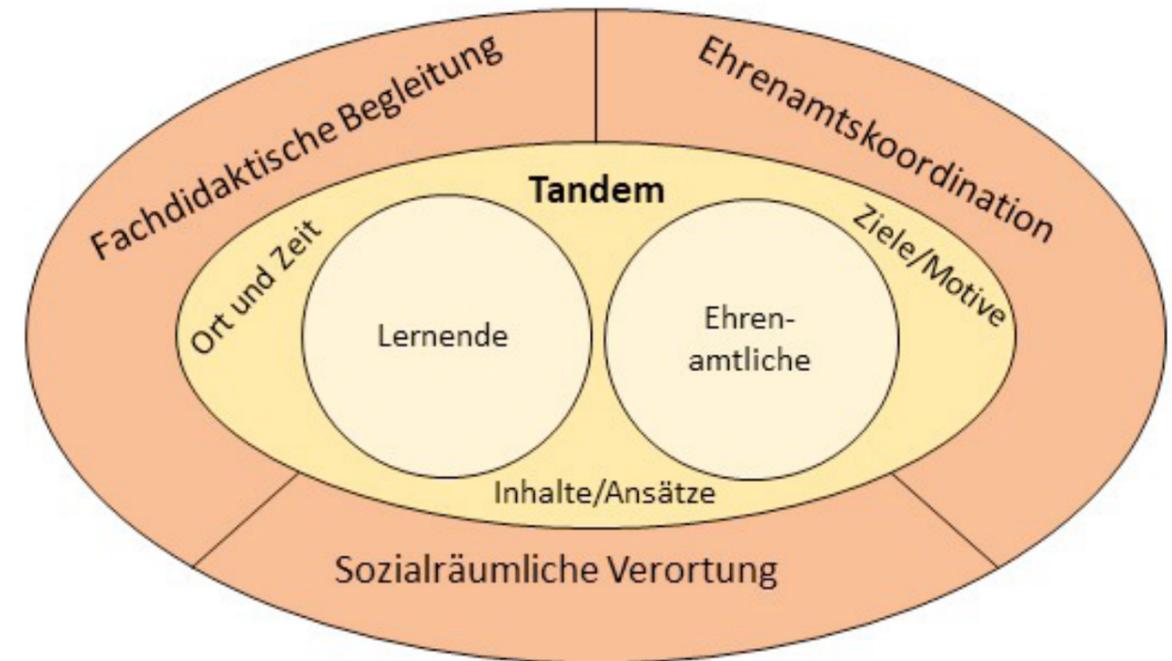


Ehrenamtliche Lernbegleitung in Alphabetisierung und Grundbildung

Konzeptionelle Heuristik eines didaktischen Arrangements

Barbara Dietsche



In der Praxis der Vermittlung von Sprachkenntnissen für Zugewanderte¹ (DaF/DaZ) sind Tandems von Lernenden und ehrenamtlichen Lernbegleitenden recht bekannt. Die Mobilisierung ehrenamtlicher Ressourcen für die Integration von Geflüchteten mündete in den letzten Jahren oftmals in dieser Form der individuellen Förderung. Das Ehrenamtportal des Deutschen Volkshochschulverbandes und die Förderrichtlinie „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zeugen von der Aufmerksamkeit, die solche Tandems auch auf übergeordneter Ebene bekommen haben. Die individuelle Unterstützung durch Ehrenamtliche gibt es ferner in anderen pädagogischen Bereichen, beispielsweise für Jugendliche im Übergang Schule – Beruf, für Frauen, für Kinder aus benachteiligten Familien oder im Tandem arbeitende „Lesepatinnen und -paten“ zur Leseförderung in Kitas, Schulen und Büchereien.

Tandems von Lernenden und ehrenamtlichen Lernbegleitenden sind ein möglicher Ansatz für die Grundbildungs-

arbeit mit Erwachsenen, die Deutsch sprechen, aber nicht gut lesen und schreiben können (vgl. „Das Tandem“). Jedoch, die Literaturlistenbank des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung verzeichnet keine Treffer bei der

¹ Erinnert sei auch an das Fremdsprachenlernen zweier Lernender im Tandem.

Das Tandem

Einmal pro Woche treffen sich zwei Erwachsene bei den freien Arbeitsplätzen einer Stadtbücherei, um Lesen und Schreiben zu üben: Der Lerner ist Ende 50, hat in Deutschland die Förderschule besucht und jahrelang Hilfstätigkeiten ausgeübt, bevor er arbeitslos wurde und sich letztlich wegen Krankheit ganz aus dem Erwerbsleben verabschiedete. Für Schriftkram braucht er immer Hilfe. Frau K. ist Sozialarbeiterin im Ruhestand, liest gerne und möchte sich weiter im sozialen Bereich engagieren. „Hilfe zur Selbsthilfe“ war zwar immer ihr Motto. Aber früher hatte sie selten Zeit, sich intensiv um die Lese- und

Schreibkenntnisse einer einzelnen Person zu kümmern. Da hat sie zum Beispiel Formulare oft „einfach mal schnell selbst ausgefüllt“. Jetzt macht sie direkte Bildungsarbeit: Geduldig hilft sie zum Beispiel dabei, die Überschriften verschiedener Formulare wiederzuerkennen, bekannte Wörter aufzuschreiben, aus einzelnen Wörtern einen Satz zu legen, neue Wörter darin einzubauen und diese zu schreiben. Ein Erfolg war für den Lerner, als er beim Einkaufen mit dem selbstgeschriebenen Einkaufszettel alles Nötige im Supermarkt in den Wagen packte und Wort für Wort abhaken konnte.

Didaktisches Arrangement und Unterstützungssystem

© Barbara Dietsche

Suche mit den Schlagworten „Ehrenamt“ und „Grundbildung“ oder „Alphabetisierung“. Es ist eine kleine Anzahl von Projekten der letzten 10 Jahre, die ihre Arbeit in Projektpublikationen dargestellt oder als Praxisbeispiele Erwähnung gefunden haben (vgl. APAG/vhs Trier 2015a, APAG/vhs Trier 2015b, Barth/Freis 2018, Herbst 2018, Isken/Nötzlmann/Morales 2016, Wagner/Winzen 2011).

Dieses didaktische Arrangement – Einzelförderung durch Ehrenamtliche – ist demnach für die Grundbildungsarbeit in Deutschland noch wenig erschlossen², aber aktuell in Entwicklung. Deswegen systematisiert der vorliegende Artikel wesentliche Aspekte aus vier bisherigen Projekten (ALBI Rheinland-Pfalz und Grundbildungszentrum Weserbergland als überregionale, APAG Trier und die Alpha-Lernstudios in Köln als städtische Modelle)³ und fächert so die möglichen „Stellschrauben“ auf. Dadurch entsteht eine konzeptionelle Heuristik, mit der die Reflexion bestehender, der Vergleich verschiedener und die Entwicklung neuer Standorte unterstützt werden kann. Schwerpunkt sind insbesondere organisationale Bedingungen und hauptamtliche Unterstützung, die dieses individualisierte Arrangement für zielgerichtete Lernprozesse ermöglichen und rahmen. Dabei können

² In Großbritannien gab es in den 1970er Jahren eine groß angelegte Kampagne dazu (siehe Hubertus in dieser Zeitschrift).

³ Das auf arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung ausgerichtete Projekt „Mento“ arbeitet ebenfalls mit Ehrenamtlichen in Betrieben. Diese Mentorinnen und Mentoren nehmen jedoch ganz verschiedene Funktionen wahr. Auch weitere, neuere Erprobungsprojekte wie „GrubiSo“ Potsdam oder „Izu1Basics“ in Frankfurt werden in die Analyse nicht einbezogen.

die Bereiche⁴ Ehrenamtskoordination, fachdidaktische Begleitung und sozialräumliche Verortung unterschieden werden (siehe „Didaktisches Arrangement und Unterstützungssystem“).

Im Folgenden werden sechs Aspekte ausgeführt, die den Charakter und die Prozesse eines Lernangebots „individuelle, ehrenamtliche Lernbegleitung“ ausmachen; sie werden zunächst erklärt, Varianten aufgezeigt und anhand der genannten Projekte erläutert.

Ansprache Lernende: Wie entsteht der Kontakt zu Tandem-Lernerinnen und -Lernern?

Es sind verschiedene Zugänge möglich, deutschsprechende Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten auf das Tandemlernen hinzuweisen und sie dafür zu gewinnen. Dies reicht von gängigen Strukturen und ihren Akteuren, das heißt Kursangebote und Grundbildungsberatung über neue, offene Lernangebote (Lerncafés, Lerntreffs) bis hin zur individuellen Vermittlung der Teilnehmenden durch verschiedene, lokale und auch sozialräumliche Netzwerkpartner, die mit der Zielgruppe in Kontakt stehen. Je nachdem, ob diese Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit dem Thema „Geringe Literalität“ schon Kontakt hatten, werden sie von Professionellen der Grundbildungsarbeit sensibilisiert und in der Ansprache von Betroffenen geschult. Das Projekt ALBI

⁴ In Personalunion oder durch verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

formulierte die Netzwerkarbeit als „Ausgangspunkt für das erfolgreiche Werben um Ehrenamtliche und Lernen“ (Wagner/Winzen 2011, S. 17), aber auch die Projekte in Trier und Köln setzen hier einen Schwerpunkt.

Akquise Ehrenamtliche: Wie findet man Engagierte?

Für die Gewinnung von Ehrenamtlichen als Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter wird von den Projekten die Zusammenarbeit mit Freiwilligenagenturen (zum Beispiel Weserbergland, Köln, Trier) oder „Weiterbildungseinrichtungen, die eine Kultur des Ehrenamts pflegen“ (Wagner/Winzen 2011, S.16; vgl. auch Trier) sowie allgemeine Öffentlichkeits- und Pressearbeit (Weserbergland, Köln, Trier) genannt. Die Projektdokumentation aus Trier widmet diesem Thema einen eigenen Abschnitt (vgl. Barth/Cremer-Freis 2018, S. 12-15) und geht dabei auch darauf ein, welche Vorab-Informationen relevant sind.

Aufnahme und Matching: Wie erfolgt das Kennenlernen von Lernenden und Ehrenamtlichen?

Menschen, die am Lernen oder an der ehrenamtlichen Mitarbeit interessiert sind, werden in bilateralen Erstgesprächen über die ehrenamtliche Lernbegleitung informiert und eine Teilnahme/Aufnahme ins Projekt geklärt. Bei Ehrenamtlichen ist die Vorbereitung/Schulung der nächste Zwischenschritt (siehe unten). Matching umschreibt den Prozess der Auswahl und des begleiteten, persönlichen Kennenlernens von Lernenden und Ehrenamtlichen, damit diese einen Kontakt aufbauen und erste Vereinbarungen zum Tandemlernen treffen. Drei Projekte (ALBI, Weserbergland, Trier) führen dies näher aus, wobei das Kennenlernen der Tandempartner durch koordinierende Hauptamtliche der Grundbildungsarbeit begleitet wird.

Schulung und Begleitung der Ehrenamtlichen: Wie vermittelt man fachdidaktisches Wissen?

Unterschieden werden Schulung und Begleitung, wobei an dieser Stelle kein systematischer Vergleich der Konzepte geleistet, sondern nur Grundzüge der Ansätze aufgezeigt werden können. Zwar reicht der benannte Umfang der Schulung der ehrenamtlichen Lernbegleiterinnen und -begleiter von vier Unterrichtseinheiten (vgl. Herbst 2018, S. 178) bis zu 32 Unterrichtseinheiten (vgl. Wagner/Winzen 2011, S. 9). Inhaltlich setzen alle beschriebenen Konzepte (Trier, Rheinland-Pfalz, Weserbergland) jedoch bei der Sensibilisierung für geringe Literalität an, gehen auf

Grundlagen der Fachdidaktik und mögliche Materialien sowie auf die Rolle der ehrenamtlichen Lernbegleiterinnen und -begleiter ein. Bezüglich der Begleitung benennen alle vier Projekte den Austausch und/oder vertiefende Fortbildung der Ehrenamtlichen. Die Bandbreite reicht von individuellen Rücksprachen und Versorgung mit individuellen Materialien über kollegialen Austausch untereinander bis zu zusätzlichen Fortbildungseinheiten⁵. Von konzeptioneller Bedeutung ist, ob die Tandems an Lerntreffs/Lerncafés verortet sind wie zum Beispiel in Trier (vgl. Barth/Cremer-Freis 2018, S. 11).

Lernort/-kooperation: Wo finden die Tandems statt?

In Bezug auf die Lernorte kann eine Vorauswahl gegeben sein oder fallbezogen ein individuelles Arrangement entwickelt werden, wobei der Koordinationsaufwand bei der letztgenannten Variante steigt. Die Bedingungen für die Begleitung der Tandems sind wie eben erwähnt entsprechend unterschiedlich: Bei vorgegebenen Lernorten sind möglicherweise Hauptamtliche im Bedarfsfall vor Ort. In den städtischen Projekten bieten (zum Beispiel in Stadtteilbibliotheken) eingerichtete Lernstudios, Lerntreffs oder Lerncafés gestaltete Infrastruktur für Tandems (vgl. Barth/Cremer-Freis 2018, S. 10-11; Isken/Nötzelmann/Morales, S. 16-17). In den regionalen Projekten ist die Suche nach einem Lernort eine Aufgabe der Koordination (vgl. Herbst 2018, S. 179; Wagner/Winzen 2011, S. 16), beziehungsweise von sozialräumlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.

Verhältnis zum Kursangebot: In welchem Verhältnis steht Tandemlernen zum Kursangebot?

Auch hier gibt es verschiedene Optionen: vorhergehendes, nachfolgendes und/oder parallel-ergänzendes Tandemlernen. Als Ergänzung wird es in allen vier Projekten gesehen; die Verzahnung kann jedoch unterschiedlich erfolgen. In Köln wurden beispielsweise Kursteilnehmende durch Exkursionen an ehrenamtlich begleitete Lerntreffs herangeführt (vgl. Isken/Nötzelmann/Morales 2016, S. 17). Als (vorläufiger) Ersatz zum professionell geleiteten Kursangebot dient es, wo Kurse nicht realisiert werden können, zum Beispiel im ländlichen Raum (vgl. Herbst 2018, S. 178; Wagner/Winzen 2011, S. 5). Aber auch andernorts spielen Unvereinbarkeiten von Ort und Zeit eine Rolle. Entlastend wirkt das Tandem vielleicht bei einer Scheu vor dem curricularen Lernen oder der Kursgruppe (vgl. Wagner/Winzen 2011, S. 5; Barth/Cremer-Freis, S. 9).

⁵ Hier würde das DVV-Ehrenamtsportal als Ergänzung ansetzen: <https://vhs-ehrenamtsportal.de>.

Fazit

Mit ehrenamtlichen Lernbegleiterinnen und Lernbegleitern kann ein individualisiertes Lernangebot gemacht werden. Der professionelle Unterricht in einer Gruppe wird durch zusätzliche Unterstützung erweitert. Insofern ergänzt ehrenamtlich begleitetes Tandemlernen standardisierte Ansätze einer Einrichtung mit Hilfe einer weitgehenden Teilnehmerorientierung. Das für dieses didaktische Arrangement notwendige Unterstützungssystem (Ehrenamtskoordination, fachdidaktische Begleitung und sozialräumliche Verortung) kann lokal anhand der oben besprochenen Aspekte konzeptionell gefasst und gestaltet werden.

Zwei Aspekte – theoretischer und praktischer Natur – konnte der vorliegende Text indes noch nicht besprechen: Die Anbindung des Ansatzes an erwachsenenpädagogische Diskurse steht einerseits noch aus. Die hier vorgestellte konzeptionelle Heuristik ist ein erster Schritt zur Abstraktion. Für die Koordinationsaufgaben im Unterstützungssystem sind andererseits personelle und infrastrukturelle Ressourcen erforderlich, um die Durchführung von Tandems aufzubauen und zu unterhalten. Diese müssten noch systematisch erfasst und ausgewertet werden, um die Möglichkeiten der Verstetigung nach einer Projektförderung oder die Verbreitung des Ansatzes an anderen Standorten wirtschaftlich beurteilen zu können.

Literatur

- APAG/vhs Trier (Hrsg.) (2015a): Grundbildung – ein neues Handlungsfeld für Bibliotheken. Der Lerntreff der Stadtbibliothek Palais Walderdorff in Trier. Trier.
- APAG/vhs Trier (Hrsg.) (2015b): Netzwerk Bildung. Kommunale Alphabetisierungs- und Grundbildungsstrategien am Beispiel der Stadt Trier. Trier.
- Barth, Susanne / Cremer-Freis, Annelie (2018): Aufbau und Entwicklung eines ehrenamtlichen Lernbegleitungssystems. Praxishandbuch für Institutionen. Trier.
- Herbst, Sabine (2018): Lernpatenschaften – ein ehrenamtliches Projekt. In: Agentur für Erwachsenen-
- und Weiterbildung Niedersachsen (Hrsg.): Grundbildung lebensnah gestalten. Bielefeld: Bertelsmann. S. 178-181.
- Isken, Svenja / Nötzelmann, Cordula / Morales, Martina (2016): Alpha-Lernstudios in der Stadtbibliothek Köln. In: Büchereiperspektiven 1 (32. Jg.). S. 16-17.
- Wagner, Daniela / Wintzen, Kajo (2011): Alphabetisieren mit Herz und Verstand. Fortbildung und Betreuung von ehrenamtlichen Lernbegleiter/-innen. Mainz.



Über die Autorin

Barbara Dietsche

Dr. Barbara Dietsche setzt als Pädagogische Mitarbeiterin im Projekte-Team der Volkshochschule Frankfurt am Main das Projekt „1zu1 Basics – Basisbildung für Alltag, soziale Integration und Chancen“ um. Sie war als Erwachsenenpädagogin in Projekten des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung, im Jobcenter, bei einem Beschäftigungsträger und als Lehrbeauftragte an verschiedenen Universitäten tätig. Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeiten liegen im Bereich von Organisation, Professionalität und Arbeitsförderung.